

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

20.3.1908 (No. 91)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. März.

N<sup>o</sup> 91.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der Medizin an der Universität Heidelberg, Geheimen Rat Dr. Krehl, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Württembergischen Karl-Alga-Medaille in Silber zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Legationssekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Stockholm, Curt Freiherrn von Grünau, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Khediven von Egypten verliehenen Medjidie-Ordens II. Klasse mit dem Stern zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unterm 5. März d. J. gnädigst geruht, den Tapetenfabrikanten Emil Engelhard in Mannheim zum Mitglied des gewerblichen Sachverständigenvereins für Württemberg, Baden und Hessen zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unterm 12. März d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der neuteamentlichen Exegese und Kritik in der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Adolf Deißmann, auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen, und dem ordentlichen Professor an der Universität Marburg, Dr. Johannes Weiß, unter Ernennung zum Geheimen Kirchenrat die ordentliche Professur für neuteamentliche Exegese und Kritik in der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg zu übertragen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 14. März d. J. wurde Hauptamtsassistent Otto Schmitt, h. e. l. m. zum Steuerkontrolleur beim Finanzamt Hornberg ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Aufbesserung der Beamtengehälter.

Strasbourg, 18. März.

Die elsass-lothringische Regierung hatte in diesem Jahre nach dem Vorgange des Reiches und anderer Bundesstaaten eine Erhöhung der Beamtengehälter in Aussicht genommen. Diese Erhöhung sollte hauptsächlich den mittleren u. einem Teil der unteren Beamten zugute kommen. Vorbildlich waren im allgemeinen die preuß. Verhältnisse, und der Entwurf der Regierung sah im allgemeinen vor, daß den elsass-lothringischen Landesbeamten zu ihren bisherigen Bezügen der pensionsfähige Teil der preußischen Wohnungsgeldzuschüsse als Gehalt ausgeworfen werden sollte. Die entsprechenden Bestimmungen des Etats wurden nach der ersten Lesung einer besonderen Kommission überwiesen, die sie auf ihre praktische Anwendbarkeit prüfen sollte, nachdem das Parlament sich über das Prinzip, die Gehaltsaufbesserung sei notwendig, verständigt hatte. Die Kommission, die alsbald zusammentrat, machte sich zunächst dahin schlüssig, daß diese Neuregulierung der Gehälter möglichst endgültig sein solle, daß man sich daher nicht auf das Vorzeihen Preußens allein beziehen, sondern auch die Verhältnisse der anderen Bundesstaaten möglichst berücksichtigen möge. Infolgedessen erwies sich die Verbringung eines umfangreichen Materials als notwendig, das die Regierung herbeischaffen sollte. Damit schied zunächst die spezielle Frage der Erhöhung der Beamtengehälter aus den Beratungen vorläufig aus und es wurde beschlossen, einstweilen die bisherigen Gehaltsätze in den Etat für 1908 einzustellen und zunächst nur über die von der Regierung im Etatsentwurf vorgeschlagenen neuen Stellen zu beraten und abzustimmen. Das ist inzwischen geschehen. Da die definitive Beschlussfassung über die künftige Höhe der Gehälter sich mithin zurzeit nicht ermöglichen ließ, auf der anderen Seite aber ganz allgemein im Hause die Ueberzeugung herrschte, daß die Aufbesserung unumgänglich nötig sei, wird seitens der Kommission weiter vorgeschlagen, in den Etat in einem neuen Kapitel einen Betrag von 1 200 000 M. einzustellen, „zur Erhöhung der Beamtengehälter, vorbehaltlich besonderer Bestimmung“.

Damit dürfte die von den Beamten des Landes heiß ersehnte Aufbesserung mit diesem Etatsjahr gesichert sein. Ueber ihre nähere Gestaltung wird allerdings erst sehr viel später beschlossen werden können.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 18. März.

Abg. v. Liebert (Reichsp.) wandte sich zunächst gegen die vom Vorredner gegen ihn gerichteten Angriffe und bemerkte, daß der Zustand in Süden von Ostafrika ausgebrochen sei, nachdem er bereits fünf Jahre von der Kolonie weg war. Der Redner stellte dann fest, daß er an keiner Gesellschaft, auch nicht an der Kolonialgesellschaft, beteiligt gewesen sei. Der Redner sprach dann seine Freude darüber aus, daß heute die Kolonien mit ganz anderen Augen betrachtet werden, als vor drei Jahren. Der große Krieg in Südwestafrica habe dem Volke die Augen geöffnet. Gleichzeitig sei ein wirtschaftlicher Geist in die Kolonialverwaltung eingeschlagen. Auch andere Kolonien fangen an, sich sehr günstig zu entwickeln. Er bedauere es, daß seine Bitte, daß der Etat der Schutztruppen aus den einzelnen Kolonien herausgenommen werden möchte, nicht erfüllt worden sei. Soweit ihm bekannt sei, seien die Deutschen die einzige Nation, die ihre Kolonien so tiefmütterlich behandeln, und zwar aus überängstlicher Vorsicht, die man immer dem Auslande gegenüber einnehme. Man fürchte immer Repressivmaßnahmen. Die Hauptfragen, die uns jetzt bei den Kolonien beschäftigen, seien die Frage der Eingeborenenbehandlung, die Arbeiterfrage und der Eisenbahnbau in Kamerun. Die Aufhebung des Staatssekretärs, das Wohl der Pflanzler liege der Regierung am Herzen und die Regierung erkenne die berechtigten Interessen der Pflanzler an, werde in Ostafrika mit großer Genugthuung aufgenommen werden. Er, der Redner, möchte dringend bitten, daß diesen Angelegenheiten auch wirksame Taten folgen. Sehr erfreulich sei auch die Verheerung des Staatssekretärs, daß die Eingeborenen das wichtigste Attribut der Kolonien seien. Die in Aussicht genommene Einrichtung von Eingeborenenkommissaren und eines Landesultimates seien ihm sehr sympathisch. Der Redner ging dann auf die freie Negerarbeit ein. Der Neger arbeite nur vier Tage in der Woche, und die Pflanzler hätten ihre großen Schwierigkeiten mit dem Negerarbeit. Von dem Bau der vorgeschlagenen Laborbahn erhoffte man eine große Wirkung, weil er den Neger veranlassen werde, an die Bahnhöfe heranzutreten und fleißig und betrieblich zu sein. Wenn man sich auf die freie Arbeit des Negers verlassen wolle, würde man schlechte Ware aus den Kolonien bekommen. Der Neger müßte unter deutscher Anleitung zur Arbeit erzogen werden. Neger gab dann die vorgeschlagenen Mittel an, um den Neger zur Arbeit heranzubringen. Er habe dort die Hüttensteuer eingeführt; die Einführung habe sich sehr gut bewährt. Die Hüttensteuer sei nicht nur die beste Einnahme geworden, sondern wirklich ein Kulturelement. Alle, die in Ostafrika gearbeitet hätten, hätten den dringenden Wunsch gehabt, in Ostafrika eine deutsche Kolonie zu schaffen. Dort seien Hochländer, die wirklich gesund seien. Professor Koch habe dies auch anerkannt. Die Siedler verlangten eine besondere Aufmerksamkeit, denn jeder einzelne sei ein Verteidiger des Landes. Der Redner wies dann auf die Bahnbauten hin und betonte, daß jetzt schon wieder die Verwirklichung eines englisch-portugiesischen Projektes in London betrieben werde, nach welchem mit englischem Geld eine Parallelbahn zur Südbahn gebaut werden soll. Es wäre sehr schmerzhaft, wenn sich hier das wiederholen sollte, was man an der Nordgrenze bei der Uganda-Bahn erlebt habe. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Wiemer (freif. Rp.) erklärte: Die Grundanschauungen Dernburgs würden ein sehr wertvolles Echo in weiten Kreisen des Volkes finden, wenn auch vielleicht sich einzelne Kreise zurückziehen mögen, die eine Verletzung der besonderen Interessen befürchten. Seine Partei sei bereit, das kolonialpolitische System des Staatssekretärs zu unterstützen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die einzelnen Maßregeln sachlich berechtigt und zweckmäßig durchführbar seien. Der Redner sprach dann seine Freude aus, daß der Staatssekretär mit einem bestimmten Programm vor das Haus getreten sei. Die Reise des Staatssekretärs sei offenbar von großem Nutzen gewesen. Er könne nur wünschen, daß er auch andere Schutzgebiete besuche. Der finanzielle und wirtschaftliche Gesichtspunkt im Programm des Staatssekretärs sei weit mehr als bisher in den Vordergrund gestellt. Südwestafrica erfordere immer noch eine sehr große Truppenzahl, auf deren mögliche Verminderung mit allem Nachdruck hingewirkt werden müsse. Hauptsache sei, daß ein kaufmännischer Geist in der Verwaltung herrsche. Seine Partei habe Veranlassung, dem Betreiben des Staatssekretärs zuzustimmen, daß die Behandlung der Eingeborenen eine gerechtere werden möge. Das Selbstbestimmungsrecht der Eingeborenen wolle er nicht antasten. Das gegenwärtige Verwaltungssystem sei ja für die Pflanzler weniger bequem, weil es die Ausbeutung der Neger erschwere. Die Bekämpfung des Schnapssteuereffels werde auf internationalem Wege zu erreichen sein. Gegen Bahnen in den Kolonien überhaupt sei seine Partei als verkehrsfreundlich selbstverständlich nicht. Sie habe früher die Bahnpolitik nur bekämpft, als sie dem Reiche Opfer zumutete, ohne daß man einen Ertrag voraussetze. (Beifall links.)

Staatssekretär Dernburg bestätigte dem Vorredner gern, daß die Zustimmung der Verwaltung zu einer Verminderung der Truppen in Südwestafrica von keiner Verbindlichkeit für

den Bahnbau begleitet gewesen sei. Wenn man die Hüttensteuer erhebe, akzeptiere man nicht die Motive, die von anderer Seite damit verbunden seien. Die Mitwirkung der Beamten in den Kolonien solle nicht durchweg an eine juristische Vorbildung geknüpft werden. Man strebe an, tüchtige Beamte zu bekommen, die auch möglichst nach der praktischen, wirtschaftlichen und kaufmännischen Seite vorgebildet seien. Was die Arbeiterfrage betreffe, so wolle er und die Mehrheit des Hauses die Schwarzen erziehen zu tüchtigen, brauchbaren Arbeitern in ihrem eigenen Interesse. Die von dem Abg. v. Liebert vertretene Seite wolle aber die Schwarzen erziehen zu Arbeitern im Interesse der Pflanzler und Farmer. Darin liege ein ganz fundamentaler Unterschied. (Lebhafte Zustimmung.) In der ganzen Welt bestehe keine Verpflichtung für eine Regierung, ungezählte Arbeiter in alle Winkel des Landes hinzuschaffen. Jetzt würden schon 80 000 Arbeiter verlangt. Er wolle solche Anstalten treffen, die es ermöglichen, daß die Leute auf Grund günstiger Engagements und Sicherstellung des Lohnes dorthin gehen. Andere Mittel könne er nicht ergreifen. Er wolle nicht die Gegenstände verschärfen, möchte sich aber dagegen verwahren, daß er sich in seinen programmatischen Äußerungen irgendwie abgeschwächt habe. Er habe sein Programm nur in eine Form gekleidet, die die Zustimmung der Mehrheit des Hauses gefunden habe. In der Sache selbst sei sein Programm absolut das gleiche geblieben. Die Entwicklung der Neger müsse erfolgen zu tüchtigen, fleißigen und willigen Schicksalgefolgten in ihrem Interesse. Die Furcht über sie zu halten, würde uns zu teuer werden. Wenn er den Erzählungen des Abg. v. Liebert, daß die Leute draußen große Vermögen gewannen, von der Tribüne des Reichstages nicht widerspräche, so machte er sich für solche nicht garantierte Aussagen mit Haftbar. Das sei ein Wechsel, den er nicht unterschreiben könne. Wer auf eigene Initiative hinausgehe, werde unter allen Umständen die Unterstützung der Regierung haben. Die Auswanderung nach Ostafrika von Regierungsseite zu ermutigen, dazu könne er sich nicht entschließen, nicht aus Abneigung gegen die Ansiedler, sondern aus einem Gewissenszwang, um den Leuten nicht Unannehmlichkeiten zu bereiten. (Zustimmung.) Mit Bedenken werde er sich nie verständigigen. Es gebe Leute, die farbenblind seien, mit denen zu diskutieren zwecklos sei. Der Neger müsse behandelt werden nach seinem eigenen Rechtsbegriffen, nicht nach den Paragraphen des deutschen Eherechts, Wechselrechts usw. (Geisterkeit.) Wo dies geschehen würde, hätten wir eine Rassenjustiz. Die Prügelstrafe sei viel weniger hart, als man gemeinhin glaube. Man könne die Neger nicht vor ein Ehrengericht stellen. (Geisterkeit.) Es gebe im Hause, außer der äußersten Linken, niemand, der glaube, daß die Kolonien weniger Wert seien, als er bei der Uebernahme der Kolonialverwaltung angegeben habe. Die Frage der Reservate liege sehr ernst. Nur für die Hereros habe man sie aufgegeben, da man nach dem Urteil der Missionare und aller Bezirksämter die Hereros nicht auf sie bringen könne. Nehme man sie aus der Nähe der Farmer weg, so müßten sie verhungern oder weglaufen. Was den Exodus der Farmer aus Ostafrika anbelange, so sei es stets so gewesen, daß jeder, dem in den Kolonien etwas nicht paßt, sage: „Ich gehe weg.“ Die Behauptung, daß das neue System eine besondere Wirkung gehabt habe, seibarer Unsinns. Das neue System solle ja erst kommen. (Geisterkeit.) Ein Fehler sei es gewesen, daß keine Arbeitergesetzgebung erfolgt sei, wie sie jetzt geschaffen werde. (Beifall.)

Abg. Lattmann (wirtsch. Bgg.) begrüßte das Kolonialprogramm mit Genugthuung. Die Land-, die Eingeborenen- und die Eisenbahnfrage hingen eng miteinander zusammen. Wenn die Farmer die Forderung der Eingeborenenkultur verhindern oder verbieten wollen, so werde sich einem solchen Verlangen sicherlich jede Regierung auf das Bestimmteste widersetzen. Eine zielbewußte Kolonialpolitik werde stets die Unterstützung seiner Partei finden.

Abg. Schrader (freif. Bgg.) meinte, die Kolonialverwaltung habe eine der schwersten Aufgaben zu lösen, die es heute überhaupt zu lösen gebe. Man müsse dafür sorgen, daß die Eingeborenen nicht ausgebeutet, sondern zur Arbeit in ihrem Interesse angehalten werden. Auch die Kolonialverwaltung müsse noch ihre Erfahrungen machen. (Beifall links.)

Abg. Werner (Reformp.) bedauerte, daß nicht schon früher die Kolonialdirektoren die Kolonien besucht hätten. So rüßig seien die Verhältnisse nicht, daß die Kolonialbahnen in der kurzen Zeit, die der Staatssekretär annehme, sich rentieren werden. Sollen die Kolonien prosperieren, so müsse vor allem für einen guten Viehstand gesorgt werden. Darauf verlagte sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung des Etats. Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 19. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

In der fortgesetzten Beratung des Kolonialstats führt Abg. Erzberger (Zentr.) aus: Man stehe jetzt an einem Wendepunkt der ganzen deutschen Kolonialpolitik. Da werde man es den Vertretern des Zentrums nicht übel nehmen, wenn er erklärt, daß diese Wendung darin liege, daß der neue Staatssekretär in allen wesentlichen Punkten sich mit seinem Programm auf den Standpunkt gestellt hat, den das Zentrum von jeher vertreten hat. Das bereite der Partei in einer Zeit, wo das Zentrum als ausgeschaltet gilt, eine besondere Genugthuung, zumal, wenn er an die unglücklichen Beschimpfungen denke, womit seine Partei im Wahlkampf



1906 und 1907 überschüttet worden sei. Ohne die Haltung des Zentrums hätte das System der Vertuschung nicht so bald ein Ende gefunden. Die Darlegungen des Staatssekretärs in der Kommission hätten seine Partei mit Befriedigung erfüllt. Zum neuen System gehöre eine Regelung der Eingeborenenfrage. Mit seiner Stellungnahme in der Eingeborenenpolitik habe der Staatssekretär sicher die Mehrheit des Hauses für sich. Die Farmer hätten geradezu hafatische Forderungen gestellt und wollten Einwanderungs- und Niederlassungsverbote am Kilimandscharo. Redner polemisiert dann gegen den Abg. v. Liebert und hebt die Mißstände in der Werbung farbiger Arbeiter hervor. Manche Uebergänge seien vielleicht entschuldbar. Er sei gegen eine Erhöhung der Stüttensteuer. Ein Mangel in dem Programm des Staatssekretärs sei es, daß er die Kultur und die Ethik so ziemlich ausgeschaltet habe. Ein weitsichtiger Staatsmann müsse alle Interessen berücksichtigen. Die Christianisierung sei eine der Hauptaufgaben in den Kolonien.

(Im weiteren Verlauf der Sitzung rügte Abg. Müller-Meinungen einen Zwischenfall während der Rede Erzbergers. Als dieser von den unfertigen Seeleuten der Regier sprach, erfolgte von der Journalistentribüne Gelächter. Der Abgeordnete stellt fest, daß es sich nur um die Taktlosigkeit eines einzelnen Herrn handle und die gesamte Presse dagegen protestiere. Er gab hiermit dem Wunsche der Pressevertreter Ausdruck.)

**Das Vereinsgesetz.**  
\* Berlin, 19. März. In der Vereinsgesetzkommission des Reichstags wurde der Kompromißantrag des Sprachenparagraphe mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Antrag bestimmt u. a.: Es soll zwischen alleingesehener und fluktuierender Bevölkerung unterschieden werden. In den Bezirken, in denen nach der letzten Volkszählung mindestens 60 Prozent der Bevölkerung fremdsprachig sind, wird eine fremde Versammlungssprache gestattet, falls die Versammlung 72 Stunden vorher angemeldet ist. Erst nach 20 Jahren soll nach dem Vorbilde des Gerichtsengesetzes von 1876 die Landeszentralbehörde ermächtigt sein, auch in diesen Bezirken nur die deutsche Sprache zuzulassen. In Wahlversammlungen aller Art sind für das ganze Reichsgebiet fremde Sprachen zugelassen. — Der Rest des Gesetzes wurde mit den Vorschlägen der Blockparteien ebenfalls angenommen. In der Gesamtabstimmung stimmten die Blockparteien für, das Zentrum, die Polen und die Sozialdemokraten gegen das Gesetz.

Zur Annahme des Vereinsgesetzes in der Kommission wird noch gemeldet: Die Vereinsgesetzkommission nahm mit dem Gesetz auch den § 10 a gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und des Zentrums an. Er bestimmt, daß Personen vor Vollendung des 18. Lebensjahres nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein, auch nicht an Versammlungen solcher Vereine, noch an öffentlichen politischen Versammlungen teilnehmen dürfen.

Abg. Müller-Meinungen gab namens der freif. Volkspartei die Erklärung ab, daß die nunmehrige Haltung seiner Partei zu § 7 des Vereinsgesetzes nicht abhängig gemacht sei von Konzessionen auf dem Gebiete des Borsengesetzes. Diese Behauptung sei eine Verleumdung.

Die Abgg. Payer und Schrader erklärten hierauf für ihre Person daselbe. Die Abgg. Dietrich (kons.), Fürst v. Saxe (Reichsp.) und Dr. Sieber (natl.) bestätigten die Richtigkeit der Erklärung und appellierten an die Gegner, diese Erklärung in der Presse wahrheitsgemäß zu vertreten.

\* Breslau, 19. März. Der 73 Jahre alte, konservative Reichstagsabgeordnete Graf Limburg-Sturum ist schwer erkrankt.

## Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

### Der zwei Mächte-Standard.

\* London, 18. März. Im Oberhause wurde über die Flottenangelegenheiten beraten. Lord Cavendish hielt die jüngste Erklärung Asquiths bezüglich der Schiffe des Dreadnoughttyps willkommen und führte dann bezüglich des zwei Mächte-Standard aus: Englands Position müsse nicht nur die einer unerschütterlichen Suprematie, sondern die einer unerschütterlichen Ueberlegenheit über die zwei stärksten Flotten, welchen Ländern diese auch zugehören mögen, sein. Der Erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, legte in längeren Ausführungen dar: Seine Amtsvorgänger hätten unter dem zwei-Mächte-Standard stets die Flotten der beiden nächst stärksten Auslandsmächte zugänglich zehn Prozent verstanden; er für seine Person ziehe eine Definition dahin vor, daß irgend eine denkbare, wahrscheinliche Kombination anderer Auslandsmächte damit gemeint sei. Er wolle lieber nicht auf eine oder zwei Mächte hinweisen. Pflicht aber einer jeden Regierung sei es, alle Umstände der Lage Englands gegenüber den ausländischen Mächten in Erwägung zu ziehen und darnach sollte auch der Standard, den England aufrecht zu erhalten habe, geregelt werden. Er glaube, Englands Lage sei gegenwärtig eine solche, daß es gerechtfertigt sein würde, nicht mit einem sehr großen Programm vorzugehen. Mit allen Klassen von Kriegsschiffen würden gegenwärtig Versuche angestellt. Die drei Schiffe der Temerair-Klasse seien unendlich besser als der Dreadnoughttyp und auch die drei Schiffe der St. Vincent-Klasse seien ein großer Fortschritt gegenüber dem genannten Typ. Das Programm gehe dahin, daß England im Jahre 1911 drei Geschwader von je vier Schiffen haben werde, nämlich ein Geschwader, bestehend aus einem Schiffe der Dreadnought-Klasse und drei Schiffen des Temerair-Typs; ein zweites Geschwader, bestehend aus vier Schiffen

der St. Vincent-Klasse und ein drittes Geschwader, bestehend aus vier Schiffen der Invincible-Klasse. Er sage dem Hause zuversichtlich, daß keine Macht eine solche Flotte von Schlachtschiffen ersten Ranges haben werde, als sie England besitzen würde. Er sei fast geneigt, soweit zu gehen, daß er sage, daß die Kombination aller Mächte der Welt nicht im Stande sein werde, ein gleiches Geschwader aufzustellen und er glaube, daß ein wenig rascher Bau dieser großen, einen Versuch darstellenden Schiffe höchst wünschenswert sei.

Nachdem noch Lord Cavendish erklärt hatte, von der von Lord Tweedmouth gegebenen Begriffsbestimmung des zwei-Mächte-Standard nicht befriedigt zu sein, wurde der Gegenstand verlassen.

## Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 19. März. Gestern ist folgender Erlass Seiner Majestät des Kaisers an die Armee und die Flotte veröffentlicht worden:

Die heldenmütige Verteidigung Port Arthurs, die die gesamte Welt durch die Standhaftigkeit und Tapferkeit der Besatzung in Stauern versetzte, wurde plötzlich durch die schmähliche Uebergabe der Festung unterbrochen. Das Oberkriegsgericht, das die an der Uebergabe Schuldigen bestraft hat, stellte gleichzeitig die volle erhabene Wahrheit der unergreiflichen Heldentaten der tapferen Besatzung wieder her. Mutige Verteidiger Port Arthurs! Durch Eure heldenmütigen Taten, durch Eure selbstverleugnende Tapferkeit und Eidestreue, die Ihr bei der Verteidigung unserer Feste im fernsten Osten bewiesen habt, habt Ihr unsterblichen Ruhm erworben und ein neues glänzendes Blatt den Annalen der Heldentaten russischer Krieger eingereiht. Das dankbare Rußland ist stolz auf Euch und wird Eure Taten niemals vergessen, wie auch Ihr Eure Pflicht ihm gegenüber nicht vergessen habt. Nikolaus.

\* St. Petersburg, 18. März. Bei der Beratung des Flottenbaufredits in der Landesverteidigungskommission wurde beschlossen, die Kredite für den Bau neuer Linienfahrzeuge für 1908 abzulehnen und die Kredite für die im Bau begriffenen Schiffe, für die Artillerie, die Torpedoboote, die Unterseeboote und die Flottenbasen zu bewilligen, und den planmäßigen Wiederaufbau der Flotte bloß bei einer völligen Reorganisation des Marineministeriums und bei gesicherter Festlegung des Bauprogramms auf mehrere Jahre für möglich zu erachten. Die Ablehnung des Baues der Linienfahrzeuge erfolgte mit 19 Stimmen gegen 14 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

## Vom Balkan.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 19. März. Der bulgarische diplomatische Agent Gischow machte dem hiesigen Botschafter die Mitteilung, daß die neue bulgarische Regierung gegen die Organisation von Banden in Bulgarien und gegen Grenzübertritte die strengsten Maßregeln ergriffen habe.

\* Rom, 18. März. „Popolo Romano“ schreibt zu den von der „Nowoje Wremja“ veröffentlichten Erklärungen des Reichskanzlers Bülow, diese seien von einer Klarheit und Loyalität, welche in den Handlungen der Politik Deutschlands immer ihre Bestätigung fänden. Die Erklärungen sich dabei, so fragt der „Popolo Romano“, die beständigen tendenziösen Interpretationen der Absichten Deutschlands seitens eines Teiles der Presse, auch wenn das Berliner Reichskanzleramt in Fragen, die Deutschland nicht in erster Linie interessieren, nicht direkt eingreife, sondern den anderen interessierten Mächten den Vortritt lasse? Der griechische Philosoph habe Recht, der sagte: „Mitteln sei die erdgeborene Tochter der Furcht, und die Furcht sei dem Schwachen eigen oder dem, der kein gutes Gewissen habe.“

## Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 19. März. Die gestern schon vom „Matin“ demontierte Mitteilung über einen Wechsel in der Richtung der von der französischen Regierung in Marokko befolgten Politik wird jetzt auch von der Agence Havas als ungedruckt zurückgewiesen.

\* Paris, 19. März. Die Budgetkommission genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung Ergänzungskredite für Marokko.

\* Paris, 19. März. General d'Amade telegraphiert aus Casablanca vom 17. d. M., daß die Stämme der Schauja, der Schudma und alle Duled Said sich unterworfen haben.

\* Tanger, 19. März. Der Gesandte Regnault und General Liautey sind gestern in Casablanca angekommen.

\* Paris, 19. März. Wie verlautet, sollen nach dem zwischen der Regierung, General Liautey und dem Gesandten Regnault vereinbarten Plane möglichst rasch die Häfen Saffi und Azemmur besetzt werden, von wo aus Mulay Hafid durch Vermittlung wohlhabender Kaufleute mit Kriegsmunition versorgt wird. Ferner soll der Abmarsch der Mahalla Abdul Afis von Rabat nach Fez beschleunigt werden. Diese Mahalla werde keineswegs von französischen Offizieren befehligt werden, da das auf die Eingeborenen einen schlechten Eindruck machen würde. Man werde sich damit begnügen, der Mahalla einen oder zwei Offiziere, wahrscheinlich Algerier, beizugeben.

### Die Vorbereitungen Mulay Hafids.

\* Tanger, 18. März. Aus Sattat wird vom 14. März gemeldet: General d'Amade verließ sein Lager am Dued Tamaser gestern früh 7 Uhr. Die Truppen zogen mit klingelndem Spiel in Sattat ein. Am Nachmittag traf Souel, begleitet von drei Franzosen und einem Italiener, im Hauptquartier ein; sie kamen von Mulay Hafid, von dessen Vorschläge zu wiederholen. Mulay Hafid behauptet, die am 10. März geschlagene Mahalla Sattani habe sich gegen seinen Willen in ein Gefecht eingelassen. Er wirft den Franzosen vor, den Schaufstämme die Parteigänger von Abdul Afis als Raids aufzutragen zu wollen, und fordert,

Frankreich solle seinen Vormarsch auf Rabat gestatten, wo er seinen Bruder aufs Haupt schlagen wolle. Unter dieser Bedingung verbürge er sich für die völlige Veruhigung der Schaufstämme und für die Anerkennung aller von Abdul Afis eingegangenen Verpflichtungen. Außerdem fordert er die Zurückziehung der französischen Truppen. Die Gesandten Mulay Hafids wurden von General d'Amade empfangen und gebeten, ihr Lager außerhalb der französischen Truppen aufzuschlagen. Die Truppen marschierten mittags nach Sattat ab.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 19. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai.

\*\* Diplomingenieur Theodor Krauth von Heidelberg wird unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Wegen andauernder Krankheit von Hans Längler wird die Benefizvorstellung der Hoftheaterpensionsanstalt „Lannhäuser“ von Montag den 23. auf Freitag den 27. März verlegt. Am Montag findet dafür als 49. Vorstellung in Abteilung A eine Aufführung von Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ statt. Die zum „Lannhäuser“ gelösten Eintrittskarten mit dem Datum „Montag den 23. März“ behalten ihre Gültigkeit zu der nunmehr am Freitag den 27. März stattfindenden Aufführung dieses Werkes. — Auf die morgen Freitag stattfindende Uraufführung des Schauspiel „Neue Wege“ von Felix Baumach, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Verfasser hat vor einigen Jahren mit einem Einakter „Siegende Kraft“ als dramatischer Schriftsteller erfolgreich debütiert. Sein neues Werk behandelt ein vielumtrittenes ärztliches Problem. Die Hauptrollen werden von den Damen Cramer, Frauenborfer, Müller, Bobechtel und den Herren Sallego, Heintzel, Herz, Höcker, Mart, Schneider, Dahl und Wassermann dargestellt.

£ Gestern abend hat das Großherzogliche Hoftheater einen ganz ungewöhnlichen Anblick. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz von Schülern und Schülerinnen der Volksschulen von Karlsruhe und Umgebung, die an Ostern zur Entlassung kommen, besetzt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte auf Bitte des Stadtrats diese Schüler- und Mädchen vorstellung genehmigt, und dadurch war es den vielen Knaben und Mädchen ermöglicht, mit stauender Spannung die in Ausstattung und Darstellung künstlerisch vollendete Darstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ zu bewundern. Es war eine Freude wieder zu sehen, wie begeistert und erhebbend Schillers Genie auf unsere Jugend wirkt. Die sehr gering bemessenen Kosten (50 Pfg. pro Person) wurden seitens der Stadt, aus dem von dem Ertragnis der im Jahre 1906 veranstalteten Schülerfeier gebildeten Schülerfond bestritten.

\* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das 11. Vorspiel (Ausbildungsklassen) am Dienstag den 17. März, abends halb 7 Uhr im Konzertsaal der Anstalt stattgefunden. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen), welches zugleich das letzte in diesem Schuljahr ist, wird Dienstag den 31. März, abends halb 7 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums veranstaltet.

\* Die städtischen Voranschläge für das Rechnungsjahr 1908 sind soeben im Druck erschienen. Der umfangreiche Band enthält: Die Nebenboranschläge der Schulen, der gemeinnützigen Anstalten (Arbeiterunterstützungsfonds, Verwaltung des Arbeiterversicherungswesens, Betriebskrankentasse, Krankenbau, Besatzungswesen, Stadtpark, Wadanstalten, Schlacht- und Viehhof, Spar- und Pfandleihkasse); der Unternehmungen (Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Rheinhafen und Straßenbahn); ferner sonstige Nebenboranschläge (Verbrauchssteuerkasse, Armenkasse und Wohltätigkeitsfonds, Ergänzung zum Voranschlag des Realgymnasiums mit Gymnasialabteilung und Hauptboranschlag (Stadthauptkasse) mit einem Verzeichnis der Gehaltsbezüge der städtischen Beamten. Aus dem Voranschlag der Hauptkasse geht, wie bereits mitgeteilt, hervor, daß der ungedeckte Aufwand um über eine Million Mark in die Höhe geschwollen ist. Die laufenden Einnahmen betragen 5 380 399 M., denen Ausgaben im Betrage von 6 667 841 M. gegenüberstehen, so daß sich der ungedeckte Aufwand auf 3 287 442 M. beläuft. Die Berechnung der allgemeinen Umlage nach dem Voranschlag der Stadthauptkasse ergibt folgende Zahlen: Vermögensvermögen 396 244 670 M., Umlage auf 100 M. 32 Pfg. gleich 1 267 983 M.; Betriebsvermögen 165 347 100 M., Umlage 32 Pfg. auf 100 M. gleich 529 111 M.; Kapitalvermögen 427 133 600 M., Umlage auf 100 M. 10 Pfg. gleich 42 713 M.; Einkommensteuerboranschläge 55 375 800 M., Umlage 192 Pfg. auf 100 M. gleich 1 063 215 M.; zusammen 3 287 442 M. — An Einnahmen und Ausgaben sind u. a. vorgelesen für: Städtische Volksschule 1 338 857 M., Handelsschule 53 679 M., Gemeinbesuche 134 592 M., Realschulen 277 219 M., Realgymnasium mit Gymnasialabteilung 213 117 M., Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung 176 259 M., Verwaltung des Arbeiterversicherungswesens 41 409 M., Krankenbau 748 652 M., Besatzungswesen 166 605 M., Stadtpark 176 808 M., Wadanstalten 139 404 M., Schlacht- und Viehhof 248 737 M., Spar- und Pfandleihkasse 1 042 896 M., Einnahmen und 992 072 Ausgaben, Gaswerk 2 672 980 M., Einnahmen und 2 286 883 M., Ausgaben, Wasserwerk 677 405 M., Einnahmen und 342 647 M., Ausgaben, Elektrizitätswerk 514 034 M., Rheinhafen 414 214 M., Elektrizische Straßenbahn 1 324 181 M., Verbrauchssteuerkasse 508 450 M., Armenkasse und Wohltätigkeitsfonds 342 657 M.

\* (Robert Schumann-Abend.) Morgen Freitag den 20. März findet im Museumsaal um halb acht Uhr abends der von den Herren Fritsch von Dose (Klavier) und Professor Otto Freitag (Gesang) angekündigte Robert Schumann-Abend statt. Wir machen nochmals auf das vielversprechende Konzert aufmerksam.

\* (Kinderhilfsstag.) Auf die am Sonntag den 22. d. M. im Museumsaal um halb vier und um acht Uhr zum Besten des „Kinderhilfsstages“ stattfindenden Tafelgesellschaftsvorstellungen des Herrn Marcellin Rossi sei hier nochmals aufmerksam gemacht. Derartige Produktionen finden in allen Kreisen der Bevölkerung solchen Anklang, daß ein guter Erfolg gesichert sein dürfte. Die Karten werden in der Hofmusikalienhandlung Doret schon lebhaft begehrt. Der Museumsaal hat den Vorzug, daß von allen, auch den billigsten Plätzen, die Vorstellungen bortrefflich verfolgt werden können.



**Pädagogium Karlsruhe.** Zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung entließ, wie uns mitgeteilt wird, das Pädagogium Karlsruhe diesmal drei Kandidaten, die sämtliche in den Tagen vom 16. bis 18. März d. J. die Prüfung bestanden.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Der Pseudo-Kriminalbeamte, der sich vor einigen Tagen im Stadtteil Mühlburg 60 M. erschwindelte, wurde gestern in Daglanden, wo er sich auf dieselbe Art 58 M. rechtswidrig aneignete, in der Person eines 31 Jahre alten, verheirateten, aus Mühlburg gebürtigen und in Dagland wohnenden Formers, ermittelt und festgenommen. Unmittelbar nachdem er in Daglanden den Betrag verübte, wurde die dortige Gendarmerie verständigt, welche die Verfolgung sofort aufnahm und den Täter noch einholen und festnehmen konnte. Auf der Flucht warf er die erschwindelten 58 M. in die Alb, von wo sie wieder bis auf einige Mark herausgefischt wurden. — Am 11. d. M. abends überfiel ein Kohlenhändler aus der Schillerstraße eine Frau in der Poststraße, die im kurze Zeit vorher, wegen seines herausfordernden Benehmens die Meinung sagte, warf sie zu Boden und schlug sie mit den Fäusten. — In der Nacht zum 14. d. M. verzeigte ein Wirt in der östlichen Kriegstraße mit einem Abfüllschlauch einem Fuhrmann mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Aus der Vorhalle des Großh. Bezirksamts stahl am 17. d. M. ein Unbekannter ein Fahrrad, französische Marke, im Werte von 100 M.

**(Apollontheater.)** Auch das zweite, von der neuen Direktion unseres Stadttheaters zusammengestellte Programm (bis Ende März) bietet abwechslungsreiche Unterhaltung und findet beim Publikum diesen Beifall. Marguerite de Berky erscheint hoch zu Ross auf dem Bobium und vertritt mit Meisterkraft hohe Schule. Louise Bantaler erfreut durch ihren sehr wirksamen Humor, Tilly Kaiter ist eine erklaffte Jongleurin, Else Gärtner und Nelly Nelson sorgen für gelungene Unterhaltung. Schon dieser rein weibliche Teil des Programms würde einen Besuch des Apollontheaters sehr lobnend machen. Dazu kommen dann noch die tadelloser arbeitende Operntruppe Kuffosa, der fidele Bauerndarsteller Hugo Fiala, Kitta und Karas mit ihrer lustigen Militärszene, die Excentrics Die Volkings, der Sumorist Eugen Zunderer und interessante kinematographische Bilder.

**S. Mannheim, 18. März.** Der Bürgerausschuß, der gestern eine Sitzung abhielt, brauchte zur Erledigung der 13 Punkte umfassenden Tagesordnung nahezu 6 Stunden. Am eingehendsten war die Debatte bei der Vorlage, die zur Neugestaltung der Anlagen vor dem Wasserwerk 16 200 M. forderte. Die Vorlagen wurden jedoch mit knapper Mehrheit genehmigt. Bürgermeister Ritter, der Leiter der Jubiläumsausstellung, nahm die Gelegenheit wahr, die in der letzten Zeit in der Presse aufgetauchten unangünstigen Gerüchte über den finanziellen Abschluß der Ausstellung zu zerstreuen. Es hatte u. a. geheißen, die Garantiescheine müßten bis zum Betrag von 71 Proz. zum Erfolg herangezogen werden. Demgegenüber konnte Bürgermeister Ritter feststellen, daß die bei der Ausstellung ausgesprochene zuverlässige Hoffnung, daß ein Defizit voraussichtlich nicht entstehen werde, auch heute noch geübt werden darf. Die Ausstellung verfügt heute noch über ein Vermögen von 40 000 Mark. Es wird infolgedessen möglich sein, die Einnahmen und Ausgaben balancieren zu lassen. Der Bürgerausschuß stimmte weiter bereitwillig der Übernahme der Finanzgarantie für die Handelshochschule durch die Stadtgemeinde ohne zeitliche Beschränkung zu. — Nach dem städtischen Voranschlag für 1908 betragen die laufenden Einnahmen 7 371 286 M. (12 621 116 M. im Vorjahre) und die laufenden Ausgaben 13 099 536 M. (11 996 163 M.). Die Unzulänglichkeit im Betrage von 5 728 250 M. soll durch eine Umlage von 30 1/2 Proz. gedeckt werden.

**(Kleine Nachrichten aus Baden.)** Die feierliche Eröffnung der Handelshochschule in Mannheim findet am 25. April durch einen Festakt im Riesenaal des Hofgartens statt. — In Badstein (N. Tauberbischofsheim) brannte das Anwesen des Oetomeren Bittel nieder. — In Knittlingen (S. Pforzheim) hat es in kurzer Zeit zum drittenmale gebrannt. Sonntag nacht wurde das Anwesen des früheren Hofhauses zum Lamm ein Raub der Flammen. Zweifellos hat man es mit dem Werk eines Brandstifters zu tun. — Die diesjährigen Rennen in Achern finden am 28. Juni und 5. Juli statt. — Professor Dr. Millian, der Leibarzt der Universität Freiburg ist in Würdigung seiner Verdienste von der Larzngologischen Gesellschaft in Wien zum Ehrenmitglied ernannt worden. — In Brombach fand gestern eine furchtbare Schlägerei zwischen einer Anzahl Burken und den Großmannschen Welfern statt. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Als Waffen dienten Eisenstangen, Latzen usw. Die Verräter Gendarmerie nahm sieben Verhaftungen vor.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Rom, 19. März.** Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin, mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise, werden am 25. März d. J. vorm. 11 Uhr 35 Min. in Venedig ankommen und auf dem Bahnhofe von Seiner Majestät dem König Viktor Emanuel empfangen. Darauf findet ein Frühstück im königlichen Palais statt; nach dem Frühstück begeben sich die deutschen Majestäten, die beabsichtigen, zwei Tage in strengem Infognito in Venedig zu bleiben, an Bord der „Hohenzollern“. Der König von Italien, der in Begleitung Tittonis am 25. März, früh, in Venedig eintreffen wird, fährt am Abend des 25. März wieder nach Rom zurück. Den Kaiser wird der Gesandte Frhr. v. Jenisch als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleiten.

**Breslau, 19. März.** Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist das Mitglied des Herrenhauses Mortimer Graf v. Hirschfeld-Renard gestern gestorben.

**Paris, 19. März.** Die republikanische Gruppe für Wahlreform hat einen Beschlusstrag angenommen, wonach jedes Departement so viel Deputiertenmandate erhalten soll, als es nach Abzug der Ausländer je 80 000 Einwohner besitzt, wobei ein weiteres Mandat auf je einen 40 000 übersteigenden Bruchteil entfallen solle. Hierdurch würde die Zahl der Deputierten Frankreichs von 575 auf 478 vermindert werden. Die Gruppe beschloß, bei der Regierung anzufordern, welche Stellung sie zu diesem Antrage einzunehmen gedenke.

**Paris, 19. März.** Der Arbeitsminister Ribiani teilte dem Obmann der sozialistisch-radikalen Gruppe, Dubief, mit, daß die Regierung die Zahl der Teilnehmer an der Arbeiterversammlung durch Ausschluß der kleinen Rädler und hauerischen Dienstboten von 2 200 000 auf 1 300 000 ermäßigt habe. Das pensionsberechtigte Alter sei auf 65 Jahre erhöht worden, so daß ein Staatsbeitrag von ungefähr 1 000 Millionen Franken genügen würde.

**Paris, 19. März.** Es heißt, daß der diplomatische Agent Frankreichs in Cairo, Klopufowski, dem vor kurzem eine Mission nach Abessinien anvertraut worden war, für den Posten eines Generalgouverneurs von Indochina in Aussicht genommen sei.

**Vorbau, 19. März.** Das einer Fischereigesellschaft im Golfe von Biscaya gehörige Segelschiff „Valaine“ mit einer Besatzung von 19 Mann wurde bei Kap Zubi (an der Westküste von Afrika, gegenüber den Kanarischen Inseln) von Mauren gefapert. Es heißt, das Marineministerium beabsichtige, behufs Befreiung der gefangenen Matrosen ein Kriegsschiff nach Kap Zubi zu entsenden.

**Brüssel, 18. März.** In der heutigen Sitzung der Kolonialkommission erklärte der Sozialist Vanderbelde, er sei ein Gegner des Kongovertrages; aber ein Anhänger der Annexion und er sei in dieser Beziehung nicht der einzige in seiner Partei. Wenn Belgien kolonisieren wolle, dann sei es jetzt Zeit, zu handeln. Auf Antrag des Berichterstatters wurde die Zusatzakte vom 5. März mit 12 gegen 3 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

**Rom, 19. März.** Anlässlich seines Namensfestes gelebrierte der Papst heute in der Sixtinischen Kapelle eine Messe, an der zahlreiche Personen teilnahmen. Da zugleich das Priesterjubiläum des Papstes stattfindet, wird der Tag in diesem Jahre mit besonderem Glanz gefeiert. Zahlreiche Gläubwünsche sind eingetroffen.

**London, 19. März.** Handelsminister Lloyd-George erklärte einer Arbeiterabordnung, im Falle eines handgreiflichen, in die Augen springenden Betruges, wenn zum Beispiel aus dem Auslande Flaschen nach England in der Absicht eingeführt würden, um dann als englische Ware nach Canada wieder ausgeführt und so der nur den Kolonien eingeräumten Begünstigung teilhaftig zu werden, würden die Nachmittel des Handelsamts angewendet werden zum Schutze der ehelichen Produzenten und der ehelichen Arbeiter.

**London, 19. März.** Die Schiffe der Nordostsee flüchten haben sich mit 4366 Stimmen gegen 3693 Stimmen gegen die Bedingungen des von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Abkommens ausgesprochen.

**Christiania, 18. März.** Seine Majestät der König genehmigte folgende Zusammenziehung des neuen Ministeriums: Gunnar Knudsen, Generalkonful Christophersen, Schuldirektor Karl Seib, Telegraphendirektor Festhe, Ingenieur Jhlen, Landrichter Gajberg und Abrahamson und Hofbesitzer Jooosnaes. Von den neuen Ministern gehören die Störchingsmitglieder Knudsen, Jhlen, Gajberg und Abrahamson zur radikalsten Partei. Die Verteilung der Departements ist noch nicht erfolgt.

**Barcelona, 19. März.** Das österreichische Geschwader ist nach Gibraltar in See gegangen.

**Cairo, 19. März.** Die Meldung über die Ermordung des Engländers Sulbert wird amtlich für unwahr erklärt. Es soll ein Unglücksfall vorliegen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Washington, 19. März.** Die in den letzten Tagen in Tokio überreichte amerikanische Note billigt im wesentlichen die japanischen Pläne für die Einwanderungskontrolle. Die amerikanische Regierung nimmt an, daß die Einwanderungsfrage damit endgültig geregelt ist.

**Port au Prince, 19. März.** Die haitianische Regierung gab die Erklärung ab, daß sie die Abreise der Flüchtlinge gestatte, daß sie aber den Wunsch habe, daß bei späteren Aufständen nicht wieder die Gefangenen zu Asyl für Revolutionäre gemacht würden. Die französischen Flüchtlinge gingen an Bord des deutschen Kriegsschiffes. Sie werden auf einer benachbarten Antilleninsel abgesetzt. Das französische Kriegsschiff überwacht die Ereignisse in Gonaives. Das energische Eintreten der europäischen Mächte rettete wenigstens einige Menschenleben. Die Einrichtung des Majors Laroque, sowie einiger seiner Gefährten sollte in dem Augenblick erfolgen, als die Schiffe auf der See erschienen.

### Verschiedenes.

**Berlin, 19. März.** Anlässlich des 18. März beteiligten sich an dem Besuche des Friedhofes der Märzgefallenen etwa 12 Tausend Personen. Sie posierten in ruhiger Ordnung; ein Einschreiten der Polizei wurde nicht notwendig. Nachmittags fanden in 14 Lokalen sozialdemokratische Versammlungen statt, welche von etwa 20 000 Menschen besucht waren. Vor den Lokalen war sehr wenig Publikum; nur an einer Stelle hatte die Polizei Anlauf, gegen die Demonstranten vorzugehen. — Ede Fürstin- und Kaiserin Wilhelmtröge fand gegen 10 Uhr abends ein erster Zusammentritt zwischen Gendarmerie und Ergebenen. Eine große Menschenmenge, meist nur halbbrüchige Burken, hatten sich in dieser Gegend zusammengetrotet und wollten nach dem Schloß ziehen. Ein Teil der Burken schleuderten Steine gegen die Beamten. Zwei Schutzleute wurden erheblich verletzt. Die Ergebenen wurden mit der Waffe auseinander getrieben und zerstreut. — Ein auf der Landsberger Allee radelfahrender Schutzmann wurde von Demonstranten angefallen und verletzt. Der Beamte kam die Allee herunter, als plötzlich aus einem Viertel ein Schuß fiel. Er sprang ab, um den Täter festzustellen. Da ertönte eine Stimme: Der Schutzmann hat selbst geschossen und der Beamte wurde umzingelt und verletzt, während der Rufer von anderen Beamten festgehalten wurde. Im ganzen wurden ungefähr 40 Personen festgenommen.

**Berlin, 19. März.** Bei dem gestrigen Zusammenstoß mit der Polizei sind laut Polizeibericht insgesamt 47 Personen festgenommen und neun Schutzleute verletzt worden.

**Göln, 19. März.** Der gestrige Tag verlief in den Rheinlanden ruhig. In den größeren Städten fanden sozialdemokratische Versammlungen statt. Von sonstigen Veranstaltungen war nichts zu sehen.

**Bremen, 19. März.** Der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ wurde gestern früh bei seiner Abfahrt aus der Anarantane des Hafens von Newoor infolge Nebels von dem britischen Dampfer „Crown of Castile“ angeannt. Der „Kronprinz Wilhelm“ wurde mitten im See getroffen. Die Beschädigung befindet sich über der Wasserlinie. Verletzt wurde niemand.

**Bremen, 19. März.** Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Anfang April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 1/2 Prozent (gegen 8 1/2 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen. Der Abschluß weist folgende Ziffern auf: Betriebsüberschüsse M. 32 697 000, M. 39 318 000 im Vorjahre; außergewöhnliche Reparaturen M. 3 230 000 (M. 2 945 000); allgemeine Unkosten, Steuern, Zinsen usw. M. 5 778 000 (M. 5 713 000); Abschreibungen M. 16 108 000 (M. 16 235 000); Ueberweisungen in Reservefonds M. 1 346 000 (M. 4 957 000). Die Reserven betragen M. 34 029 000 (gegen M. 33 164 000 am 31. Dezember 1906).

**Stettin, 19. März.** Nach Schluß der Vorstellung im Bellevue-Theater wollten sich gestern die beiden Direktoren dieses Theaters, Gollbach und Reske, sowie der Schauspieler Philo Küsten, im Automobil nach Berlin begeben. In der Nähe von Scheune stürzte das Fahrzeug eine sechs Meter hohe Böschung

hinab. Der „Stettiner Abendpost“ zufolge wurden die beiden Direktoren schwer, der Schauspieler leicht verletzt. Das Automobil wurde zertrümmert.

**Frankfurt a. M., 19. März.** Beim Spielen mit einem Terzerol erschoss der 14jährige Schüler Max Otte den 13jährigen Gustav Effenberger, den einzigen Sohn seiner Eltern.

**Stuttgart, 19. März.** Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, wird sich der Reinertrag der Staatseisenbahnen für das Jahr 1907 auf 16 100 000 Mark stellen, was gegen den Etatsfuß einen Rückgang um 2 300 000 Mark, gegen das Rechnungsergebnis von 1906 einen solchen von 6 100 000 Mark bedeutet. Das Minderergebnis hat seinen Grund in der Steigerung der Ausgaben. Die Einnahmen sind gegen den Etatsfuß um etwa 700 000 Mark gestiegen; dagegen ist bei den Ausgaben mit einer Steigerung um etwa 3 Millionen zu rechnen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache verursacht durch Erhöhung der Tagegelder und Löhne, sowie durch die Erhöhung fast aller Materialpreise.

**München, 19. März.** Beim Eisenbahnbataillon soll auf 1. April 1908 eine Kraftfahrabteilung errichtet werden.

**Paris, 19. März.** Gestern ist hier der Professor an der medizinischen Fakultät der Universität St. Petersburg, Niersejewski, gestorben.

**Paris, 19. März.** Die Direktoren der hiesigen Großen Oper, Resnager und Brodjan, begeben sich morgen nach Berlin, um auf Einladung des Generalintendanten v. Hülsen der Neuaufführung der „Hugenotten“ von Meyerbeer beizuwohnen.

**Madrid, 19. März.** Seine Majestät der König hat den spanischen Konful in Gdn beauftragt, im Namen der königlichen Familie am Sarge des Hofrats Dr. Fajtenrat h einen Kranz niederzulassen und dem tiefen Schmerz Ausdruck zu geben, den die königliche Familie über den Tod des Mannes empfindet, der Spanien ehrte wegen seiner Liebe zur spanischen Literatur.

### Stand der Badischen Bank

am 15. März 1908.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	7 967 392 M. 27 Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	17 460 „ — „
Noten anderer Banken . . . . .	2 044 760 „ — „
Wechselbestand . . . . .	18 066 333 „ 52 „
Lombardforderungen . . . . .	12 579 571 „ 50 „
Effekten . . . . .	864 010 „ 47 „
Sonstige Aktiva . . . . .	2 167 473 „ 94 „
	43 707 001 M. 70 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten . . . . .	19 981 600 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	11 978 505 „ 88 „
An eine Räumigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ — „
Sonstige Passiva . . . . .	496 895 „ 82 „
	43 707 001 M. 70 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 206 521 M. 83 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 20. März. Abt. B. 45. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Neue Wege“, Schauspiel in drei Akten von Felix Baumbach. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 21. März. Abt. A. 47. Ab.-Vorst. „Lobengang“, Bühnenspiel in drei Akten von Ludwig Thuille. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 22. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. „Lalmé“, Oper in drei Akten, Musik von Delibes. Titelpartie: Henny Lichtenbach als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 23. März. 49. Ab.-Vorst. Abt. A. Die lustigen Weiber von Windsor, komisch-phantastische Oper mit Tänzen von Nicolai. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 27. März. 24. Vorst. außer Ab. Zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt: „Lannhäuser“. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 19. März 1908.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das über ganz Nord- und Nordosteuropa ausgebreitet ist und einen Kern über dem Innern Rußlands aufweist, bis zu Depressionen ab, die über Ober- und Mittelitalien und über Nordspanien liegen. Der Einfluß der ersteren reicht weit über die Alpen nach Norden hin; bei nördlichen Winden ist deshalb das Wetter vorwiegend trüb, zu Regen- und Schneefällen geneigt und rau. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. März, früh:

Lugano bedeckt 4 Grad; Biarritz bedeckt 5 Grad; Nizza heiter 5 Grad; Triest bedeckt 5 Grad; Florenz Regen 6 Grad; Rom bedeckt 7 Grad; Cagliari wolfig 7 Grad; Brindisi wollos 11 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
18. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.8	2.8	4.0	70	NE	bedeckt
19. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.2	-0.4	4.1	91	SE	Hochnebel wolfig
19. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	744.5	5.8	3.8	55	SE	

Höchste Temperatur am 18. März: 7.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.3.  
Niederschlagsmenge des 18. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. März, früh: Schutterinsel 1.43 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.03 m, gefallen 7 cm; Maxan 3.65 m, gefallen 12; Mannheim 3.14 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich.



# Deutscher Phönix

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main.  
**69. (63. ordentliche) Generalversammlung.**

Die Aktionäre des Deutschen Phönix Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. Main werden hiermit zu der am

**14. April d. J., vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,**

im Geschäftsbüro der Gesellschaft, Meiner Str. 14 in Frankfurt a. Main stattfindenden 69. (63. ordentlichen) Generalversammlung eingeladen.

### Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrates, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlussfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung sowie über die Entlohnung des Aufsichtsrates und der Direktion.
2. Wahlen für den Aufsichtsrat (§§ 22, 30<sup>b</sup> d. St.).
3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30<sup>c</sup> d. St.).

Die Aktionäre wollen sich beabsichtigt Teilnehmen bis spätestens den 11. April d. J. unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienregister eingetragenen Aktien auf dem hiesigen Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion Karlsruhe geschehen.

Frankfurt a. Main, den 17. März 1908.

Die Direktion:  
Hugo Kettner.

# Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft

**53. (50. ordentliche) Generalversammlung.**

Die Aktionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der

**Dienstag den 14. April 1908, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,**

im Geschäftsbüro der Gesellschaft, Meiner Str. 14 in Frankfurt a. M. stattfindenden 53. (50. ordentlichen) Generalversammlung eingeladen.

### Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht der Direktion, Prüfungsbericht des Aufsichtsrates, Bericht der Revisoren unter Vorlage der Jahresrechnung und der Bilanz; Beschlussfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung sowie über die Entlohnung des Aufsichtsrates und der Direktion.
2. Wahlen für den Aufsichtsrat (§§ 22, 30<sup>b</sup> d. St.).
3. Wahl der Revisoren und Ersatzrevisoren (§ 30<sup>c</sup> d. St.).

Die Aktionäre wollen sich beabsichtigt Teilnehmen bis spätestens den 11. April d. J. unter Angabe der auf ihren Namen in dem Aktienbuch eingetragenen Aktien auf dem Bureau der Gesellschaft anmelden und die hiernach auszufertigenden Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Die Anmeldung und Empfangnahme der Eintrittskarten kann auch auf Wunsch von Aktionären durch Vermittelung der Sektion des „Deutschen Phönix“ in Karlsruhe geschehen.

Frankfurt a. M., den 17. März 1908.

Die Direktion:  
Hugo Kettner.

### Grasse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Hamilton-Palais  
Ziehung 26. April  
**3288 Bargewinne ohne Abzug.**  
**45 800 M.**  
1. Hauptgewinn  
**20 000 M.**  
3287 Gewinne  
**25 800 M.**

Los 1 M. | 10 Lose 10 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pfg.  
versendet das General-Debit  
J. Stürmer, | Strassburg 1. E.  
in Karlsruhe: | Langestr. 107.  
Carl Götz, | Hebelstr. 11/15.

# Gouvernante

aus best. Familie, Norddeutsche (war ca. 5 Jahre in einer belgischen Bankiersfamilie), gute Kenntnisse im Französischen, sucht in seinem Hause Stellung.  
Offert. erb. unter **K. J. 65** hauptpostlagernd Mannheim. D. 65 32

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Ö. 96.2.1. Nr. 2422. Karlsruhe.

1. Das Dienstmädchen Anna Vogt von Dossenheim, 2. der minderjährige Walter August Vogt, geb. am 21. September 1907 in Seidelberg, vertreten durch seine Mutter und gesetzliche Vormünderin, die Klägerin ad. 1. Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Lorenz in Karlsruhe, klagen gegen den Handelslehrer August Senapiel von Eickfrier, Kreis Schlochau, früher zu Karlsruhe, Kaiserstraße 44, jetzt ohne bestimmten Aufenthalt, auf Erfüllung der in den §§ 1708 ff., 1715 B.G.B. begründeten Verpflichtungen, vgl. hierzu § 1717 a. a. O., mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte sei unter Kostenfolge schuldig, an die Klägerin zu 1. Unterhaltskosten für die Zeit vom 15. Juli bis 15. November 1907, zu 80 M., sowie dem Kläger zu 2. von seiner Geburt an bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres als Unterhalt eine im Voraus am ersten jedes Kalendervierteljahres fällige Geldrente von vierteljährlich 60 M., und zwar die rückständigen Beträge sofort, ferner 5 M. Anwaltskosten, zu bezahlen.  
Die Klägerin laden den Beklagten

zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Akademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17, auf:  
**Montag den 25. Mai 1908, vormittags 9 Uhr.**  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 18. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.

### Konkursöffnung.

Ö. 99. Nr. A 7921. Bruchsal.  
Ueber das Vermögen des Ludwig Pfefferte, Militäreffektengeschäft in Bruchsal, Kaiserstraße 27, wird heute am 18. März 1908, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist. Der Rechtsagent Levin in Bruchsal wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Abt. I, Zimmer Nr. 9, zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Freitag den 3. April 1908, vormittags 11 Uhr.**  
Wittwoch den 22. April 1908, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. April 1908 Anzeige zu machen.  
Bruchsal, den 18. März 1908.  
Großh. Amtsgericht.  
J. B. gez. Gott.  
Dies veröffentlicht.  
Bruchsal, den 18. März 1908.  
Der Gerichtsschreiber:  
Waldbogel.

### Konkursöffnung.

Ö. 101. Meßkirch. Ueber das Vermögen der Frau Genoveva Heinemann, Inhaberin eines gemischten Waren-Geschäfts in Gutenstein, wird heute am 17. März 1908, nachmittags 6<sup>1/2</sup> Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma Simmendinger & Ebert

in Ebingen den Antrag gestellt und die Gemeinschuldnerin die Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat.  
Kaufschreiber Stabler in Raß wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 6. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Wittwoch den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. April 1908 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 18. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Eytling.

### Zwangsvollstreckung.

Ö. 73. Nr. 1887. Bühl.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemerkung Altkirchweiler belegene, im Grundbuch von Altkirchweiler zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Erwin W. Leutnant a. D. in Altkirchweiler, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
**Donnerstag den 21. Mai 1908, vormittags 9 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Altkirchweiler versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:  
Grundbuch von Altkirchweiler, Band 7, Blatt 28, Bestandsverzeichnis I, Lsg. Nr. 1447, 20 ar 8 qm Hofreite nebst Gebäulichkeiten, 22 ar 16 qm

Hausgarten a, 11 ar 10 qm Hausgarten b, 56 ar Biese e, 43 ar 88 qm Biese d, 7 ar 38 qm Mühlbach, 55 ar 71 qm Grasland 112 876 M.  
Pferde zur Holzweilfabrikation bestimmte Maschinen 20 000 M.  
Gesamtanschlag 132 876 M.  
Auf der Hofreite befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau und Balkenteller, eine neue Holzweileneinrichtung mit 2 Turbinen und 5 Mahlgänge, eine rechtwinklig angebaute Scheuer, Stallung, Wagenschopf, Magazin und Dekonomiegebäude.  
Bühl, den 7. März 1908.  
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht: Großmann.

Ö. 108. Nr. 3325. Waldkirch. Ueber den Nachlass der Roman Scherzinger Witwe, Maria Anna geb. Fisch, in Haslachsimonswald wurde heute am 18. März 1908, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da sich eine Ueberforderung des Nachlasses ergeben hat.  
Der Kaufmann Joseph Mau in Waldkirch wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 7. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Wittwoch den 15. April 1908, vormittags 10 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. April 1908 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 18. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Eytling.

Ö. 73. Nr. 1887. Bühl.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemerkung Altkirchweiler belegene, im Grundbuch von Altkirchweiler zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Erwin W. Leutnant a. D. in Altkirchweiler, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
**Donnerstag den 21. Mai 1908, vormittags 9 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Altkirchweiler versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:  
Grundbuch von Altkirchweiler, Band 7, Blatt 28, Bestandsverzeichnis I, Lsg. Nr. 1447, 20 ar 8 qm Hofreite nebst Gebäulichkeiten, 22 ar 16 qm

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Freudenberg belegenen, im Grundbuch von Freudenberg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Josef Hennich, Erber in Freudenberg, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am  
**Dienstag den 12. März 1908, nachmittags 2 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Freudenberg versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf  
**Samstag den 2. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,**  
in die Diensträume des Notariats geladen.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:  
a. Grundbuch von Freudenberg, Bd. 20, Blatt 23, Bestandsverzeichnis I, 1. Lagerbuchnummer 628, Plan Nr. 3, Gewann Ortsetzer, 8 ar 17 qm Hofreite in den Mühlgärten es. Nr. 628, es. Nr. 629. Hierauf steht:  
a. eine Gerbereiwerkstätte mit Anbau;  
b. ein Hofschuppenhaus;  
c. ein Dampfhammer;  
d. eine Säghalle.  
Schätzung 12 000 M.  
2. Lagerbuchnummer 632, Plan Nr. 3, Gewann Ortsetzer, 71 qm Hausgarten in den Mühlgärten es. Nr. 628, es. Nr. 633 Amtsgarten.  
Schätzung 100 M.  
3. Lagerbuchnummer 695, Plan Nr. 4, Gewann außer der Stadt, 67 qm Gartenland unterm Amtsgarten es. Nr. 682, 683, es. Nr. 696.  
Schätzung 50 M.  
4. Lagerbuchnummer 2066, Plan Nr. 14, Gewann Feldert, 17 ar 43 qm Ackerland es. Nr. 2065 es. Nr. 2067.  
Schätzung 225 M.  
5. Lagerbuchnummer 2645, Plan Nr. 18, Gewann Wörtsboden, 23 qm Weinpfad 3 ar 00 qm es. Nr. 2644, es. Nr. 2646.  
Schätzung 50 M.  
6. Grundbuch von Freudenberg, Band 20, Blatt 22, Bestandsverzeichnis I, 6. Lagerbuchnummer 628, Plan Nr. 3, Gewann Ortsetzer, Hofreite e 7 ar 67 qm " f " 57 " " Hausgarten a 18 " 45 " Biese b 12 " 74 " " c 28 " 32 " Weinpfad, Weg 1 " 32 " 63 ar 96 qm an der Straße nach Wertheim es. Nr. 609, 627, 628 a, 630, 631, 632, es. Nr. 633, 634.  
Auf der Hofreite e steht:  
a. ein zweistöckiges Wohngebäude mit Scheuer, Stallung und angebauter Winderreife;  
b. ein Hofsch. und ein Badhaus.  
Auf der Hofreite f steht:  
c. eine Holzreife.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 17. März 1908.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 109.3.2.1. Nr. 3956. Karlsruhe. 1. Der am 6. Juni 1870 in Elgersweier (Bezirk Offenburg) geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Zigarrenmacher Josef Kasi, 2. der am 15. April 1872 in Friesenheim geborene, zuletzt in Mühlburg wohnhafte Tischler Georg Kronel, 3. der am 13. Juli 1871 zu Kisligen geborene, zuletzt in Grünwinkel wohnhafte Bäcker Georg Bronhuber werden beschuldigt, als Wehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360.3 R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts am  
**Freitag den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr,**  
vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §